

Predigt zu Ostern von Pfarrer João Carlos Schmidt

12. April 2020

Text: 1. Korintherbrief 15, 19-28

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben“: so beginnt das Evangelium von der Auferstehung Jesu bei dem Evangelisten Markus.

Drei Frauen machen sich am ersten Tag der Woche früh morgens auf den Weg zu Jesu Grab. Es muss ein schmerzlicher und schwerer Gang gewesen sein. Sie gehen zum Grab des Mannes, auf den sie ihre ganze Hoffnung auf ein neues Leben gesetzt haben. Diesem Mann sind sie gefolgt. Sie haben seine Worte gehört und sie als Worte des ewigen Lebens angenommen. Vielleicht haben sie gesehen, wie Jesus den toten Lazarus auferweckt hat. Vielleicht können sie sich noch gut erinnern, dass er gesagt hat: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Und dann geschah das Unfassbare, das alle ihre Hoffnungen auf einmal und auf tragische Weise platzen ließ: Jesus wurde festgenommen, in einem schnellen und ungerechten Prozess unschuldig zum Tode verurteilt und ist dann am Kreuz gestorben. Der, der von sich gesagt hat, er sei die Auferstehung und das Leben, liegt tot auf einer Steinplatte. Ohne Hoffnung gehen sie zum Grab ihres geliebten Herrn.

Der traurige Gang der drei Frauen zum Grab Jesu endet dennoch mit einer unvorstellbaren Überraschung. Der schwere Stein vor der Öffnung des Grabes ist weggerollt. Im Grab ist Jesu Leichnam nicht, sondern ein Engel. Und er verkündet den Frauen die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu: *„Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.“* (Markus 16, 6).

Nicht das leere Grab ist aber das Entscheidende, sondern das, was danach geschieht: Jesus begegnet mehrmals seinen Jüngerinnen und Jüngern. In der Begegnung mit dem auferstandenen Jesus Christus wird ihnen dann ein neues Leben mit einer hoffnungsvollen Zukunft geschenkt. Aus einer Nacht voller Trauer und Hoffnungslosigkeit gehen sie in einen neuen Tag voller Freude und Hoffnung.

Von dieser Hoffnung spricht der Apostel Paulus im Predigttext für diesen Ostersonntag. Der Text steht geschrieben im 15. Kapitel des 1. Briefes an die Korinther:

***„Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.***

***Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.***

*Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.*

*Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.*

*Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt. Denn er muss herrschen, bis Gott »alle Feinde unter seine Füße gelegt hat« (Psalm 110,1). **Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.**“ ( 1. Korinther 15, 19-26)*

Der Anlass dieser Worte war die Tatsache, dass einige Menschen in der Gemeinde in Korinth die Auferstehung der Toten und damit auch Jesu Auferstehung leugneten. Die Leugnung der Auferstehung Jesu ist so alt wie die Auferstehung selbst. So war es bei den Christen in Korinth. So ist es auch bei vielen Menschen heute. Und in der Tat: diese Botschaft sprengt unser begrenztes Weltbild, sie passt nicht in unsere Wirklichkeit, sie lässt sich nicht wissenschaftlich erklären und beweisen.

Paulus ist aber von dem Zeugnis der Frauen und Männer überzeugt, die dem auferstandenen Jesus begegnet sind. Er spricht von über 500 Menschen, die diese Begegnung erfahren haben. Er selbst hat eine solche Erfahrung gemacht, als der auferstandene Jesus sich Paulus vor den Toren Damaskus offenbart hat. Diese Erfahrung war so mächtig, dass sein ganzes weiteres Leben davon bestimmt wurde.

Für Paulus, sowie für das ganze Neue Testament, ist die Auferstehung Jesu das Ja Gottes zum Werk der Erlösung und Versöhnung, das Jesus am Kreuz vollbracht hat. Wäre Jesus nicht auferstanden, hätte sein Tod am Kreuz keine Erlösung für uns Menschen gebracht. Dann wären wir noch in der Schuld unserer Sünde gefangen und hätten keine Versöhnung mit Gott. Mit Paulus Worten: dann wäre unser Glaube „vergeblich“. Und mehr noch: dann hätten wir selbst keine Hoffnung auf ein Leben über den Tod hinaus. Ist Jesus auferstanden – so der Apostel – dann haben auch wir die Hoffnung auf ein neues, unvergängliches Leben. Ist er aber nicht auferstanden dann „sind wir die elendesten unter allen Menschen“. (1. Kor 15, 19)

Paulus hält an der Überzeugung von der Auferstehung Jesu fest und damit an der Hoffnung unserer eigenen Auferstehung. Für Paulus ist Jesu Auferstehung der Beginn einer neuen Schöpfung. Und dazu gehört, dass auch wir Menschen auferstehen werden. Jesus ist – so der Apostel – der „Erstling der Entschlafenen“.

Diese Botschaft ist in Zeiten der Corona-Pandemie aktueller als je zuvor. Jeden Tag hören wir die traurige Nachricht von Tausenden von Toten weltweit. Was vor dieser Krise eine Realität war, die weit weg von uns zu sein schien, geschieht nun in unserer unmittelbaren Nähe. Die Bilder aus Italien und Spanien, aus den USA und Ecuador sind erschreckend. Hierzulande sind wir bis jetzt von diesen schrecklichen Zuständen verschont geblieben. Aber auch bei uns trauern viele Menschen um ihre Geliebten, die an der Lungenkrankheit COVID-19 bereits gestorben sind.

Ja, es gibt einen kleinen Hoffnungsschimmer, dass die Ausgangsbeschränkungen und andere drastischen Maßnahmen zu wirken beginnen. Das Corona-Virus breitet sich bei uns langsamer aus. Dank der guten medizinischen Versorgung werden viele Menschen wieder

gesund. Auch in der Forschung für Medikamente und Impfungen werden Erfolge gemeldet. Das alles macht Hoffnung.

Was kann uns aber eine Hoffnung geben, die auch weiter besteht, wenn alles versagt? Was kann uns Halt schenken, wenn alles zu wanken beginnt? Was kann uns und unserem Leben eine Bedeutung geben, die über das Leben in dieser Welt hinausgeht?

Für den Apostel Paulus ist die Antwort klar: Der Glaube an die Auferstehung Christi gibt uns eine Hoffnung, die alles übersteigt, was wir Menschen denken und tun. Denn seine Auferstehung ist unsere Auferstehung: Er ist für uns gestorben und auferstanden. Sein Tod hat uns Versöhnung mit Gott gebracht, seine Auferstehung uns ein neues Leben geschenkt. Ein Leben, das hier beginnt und über den Tod hinaus in Gott weiter existieren wird.

Es wird in dieser Zeit viel über den „Kampf gegen das Virus“ gesprochen. Das Virus ist demnach wie ein Feind, der in einem Kampf besiegt werden muss. Der Apostel Paulus spricht auch von einem Feind, das ist der Tod: **„Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod“**, sagt Paulus.

In seiner Auferstehung hat Christus den Tod für uns Menschen bereits besiegt. Durch den Glauben an den auferstandenen Jesus nehmen wir Anteil an seinem Sieg. Ja, wir werden alt, wir werden krank, wir sterben. Wir tragen unsere Toten zum Grab. Wir werden irgendwann selbst dahin getragen werden. Aber wir glauben fest daran: Unser Leben endet nicht in einem Grab. Der Tod hat nicht das letzte Wort über uns und unser Leben, sondern das letzte Wort hat derjenige, der vom Tod wieder lebendig geworden ist. Und sein Wort über uns und unser Leben ist ein gutes Wort, denn derjenige, der es spricht, ist die Auferstehung und das Leben. Und er spricht Worte des ewigen Lebens.

Der Glaube an die Auferstehung ist keine billige Vertröstung auf eine bessere Welt im Himmel. Dieser Glaube entlässt uns auch nicht von unserer Mitverantwortung für das Leben in dieser Welt. Ganz im Gegenteil: Gott ist ein Gott des Lebens und will, dass die, die an ihn glauben, sich für das Leben einsetzen, damit diese Welt menschenfreundlicher wird.

Unsere letzte Hoffnung gründet sich aber nicht auf das, was wir Menschen tun, und sie ist nicht an diese Welt gebunden. Unsere letzte Hoffnung kommt von dem, der eine neue Welt schaffen wird: Gott wird eine neue Erde und einen neuen Himmel schaffen, wo es keine Krankheit und keinen Tod mehr geben wird. Und wie es in der Offenbarung des Johannes mit wunderschönen Worten beschrieben wird: Gott wird bei uns Menschen leben und uns alle Tränen von unseren Augen abwischen. Und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz.

(Offenbarung 21. 4)

**Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!**

*Und der Friede Gottes, der höher ist als unser Verstehen, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, Amen.*